

# Die magische Welt von Joe und Pafema

**MAGIE** Wenn es Wochenende wird, verwandeln sich Joachim und Petra Schug in Zauberer und Assistentin.



Wenn der Vorhang fällt, verwandeln sich Petra und Jochen Schug in Joe Walthera und Pafema.

Foto: privat

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED JULIA RIEGLER

**Kürnach** – Und schon schwebt ein Hauch von Magie durch den Raum: Wie von Zauberhand ist das rote Stoffseil, das die Schere eben noch in Stücke geschnitten hat, wieder ganz. Den Knoten, der zwei Enden notdürftig wieder zusammenhielt, hat Joe Walthera in der Hand – und übergibt ihm seiner staunenden Zuschauerin mit einem mysteriösen Lächeln. Dann hört man auf einmal ein Klappern aus dem Nebenraum und Pafema kommt durch die Tür. In den Händen hält sie eine große Schüssel Salat und zwei Teller mit Besteck, die sie auf dem großen Tisch abstellt. „Das hat jetzt nichts mit Zauberei zu tun“, erklärt sie. „Ich habe einfach nur Hunger.“ Vom einen auf den anderen Moment wird so aus Joe Walthera und Pafema wieder das Ehepaar Joachim und Petra Schug – und so schnell wie er gekommen ist verfliegt der Zauber.

Eine besondere Aura umkreist Joachim Schug alias Joe Walthera natürlich auch, wenn er gerade nicht in Hemd und Frack auf der Bühne steht. Ganz entspannt

„Alles ist minutiös geplant.“

Wir verstehen uns blind.



**Pafema**  
Zauberhafte Assistentin

zieht er an seinem Zigarillo, schlägt immer wieder die Stirn in Falten und seine Beine übereinander. Mit seiner angenehmen, sonoren Stimme beginnt er dann zu erzählen: Dass er sich als 13-Jähriger von der Zaubershow seines Onkels an einer Familienfeier in den Bann ziehen ließ, dass er mit einem Zauberkasten

anfang und dass er danach – zunächst in kleiner Runde – immer wieder auftreten musste. Auch an seine erste, große Show erinnert sich Joachim Schug sehr gut: Ein Nachbar engagierte den damals 15-Jährigen, auf einer Wohltätigkeitsveranstaltung 400 bis 500 Leute zu verzaubern, was Joachim auch gelang. Fast genau 33 Jahre ist das inzwischen her – an die Gage kann er sich aber trotzdem noch erinnern: „Erst wollte ich gar nichts“, erklärt der Zauberer. „Letztendlich habe ich dann aber doch 50 Mark bekommen.“ Viel wertvoller seien aber die vielen Anschlussbuchungen gewesen, die der Auftritt bei der Charity-Veranstaltung mit sich brachte. „Damit war ich drin im Geschäft – und kann mir mein Leben nicht mehr anders vorstellen.“

**Von Beginn an neugierig**

Das scheint aus einem einzigen, großen Plan zu bestehen: Disziplin, Zeitmanagement und Organisationstalent sind die Stichworte, von denen es bestimmt ist. Hauptberuflich hat er sich der Unternehmensberatung verschrieben und koordiniert ein Büro mit sieben Mitarbeitern. „Eigentlich ist es aber mein Traum, mich in einigen Jahren nur noch der Zauberkunst zu widmen“, sagt er – mit dem derzeitigen Arbeitsaufkommen, das beide Beschäftigungen mit sich bringen, steht er sonst weiterhin unter Dauerstress. Auch wenn er betont, dass die Zauberei immer noch Leidenschaft und keine Arbeit für ihn ist. Das Wort Freizeit kommt nur selten vor in seinem Wortschatz – ein Glück, dass er mit seiner Frau Petra eine echte Pafema gefunden hat. Sie unterstützt ihn nicht nur, sondern versucht auch, Entlastung zu schaffen – die perfekte Ehefrau und Bühnenpartnerin also.

Seit acht Jahren sind die beiden ein Paar, seit sechs Jahren arbeiten sie auf, vor und hinter der Bühne zusammen. Petra Schug war nach dem Kennenlernen schnell hin und weg vom charmannten Magier, den sie ganz ungespektakulär auf einem Weinfest kennen lernte. „Ich war von Beginn an neugierig und von der

magischen Kunst begeistert“, erklärt sie. „Als ich ihn das erste Mal auf der Bühne gesehen habe, so geschminkt und zauberhaft, war es um mich geschehen.“ Joe Walthera übte noch einmal einen ganz besonderen Reiz auf sie aus, und nach zwei Jahren Begleitung und Hilfe hinter der Bühne äußerte die selbstständige Dozentin auch den Wunsch, mit auf die Bühne zu gehen.

„Eine Zaubershow besteht nur zu 30 Prozent aus Zauberei. Der Rest ist Show, Unterhaltung und Ausstrahlung.“



**Joe Walthera**  
Magier

Inzwischen haben sich die beiden bestens aufeinander eingespielt. Petra alias Pafema zieht in ihren prachtvollen Kleidern als absoluter Augenschmaus die Blicke auf sich, stellt dabei aber ihren Mann und Partner auf der Bühne immer wieder in den Mittelpunkt. „Alles ist minutiös geplant“, erklärt sie. „Wir verstehen uns blind.“ Sie ist eine professionelle Bühnenpartnerin, kennt natürlich alle Effekte und Abläufe und wird – zum Beispiel als schwebende Jungfrau – einfach so mal kurz schwerelos.

Nach immer neuen Effekten zu suchen und sie für sich und Pafema zu gestalten, ist die Hauptaufgabe von Joe Walthera.

„Die Effekte kann man kaufen, sie dienen als Grundgerüst“, erklärt er. „Und dann muss man etwas Eigenes daraus machen.“ Dabei bestehe eine Zaubershow gerade mal zu 30 Prozent aus Zauberei. „Der Rest ist Show, Unterhaltung und Ausstrahlung.“ Aus diesem Grund arbeiten Joe Walthera und Pafema auch so gerne mit Tieren. Vor allem die weißen Lachtauben und ihr Zauberhase Joei haben es dem Paar angetan. Sie sind dressiert – reagieren aber dennoch jede auf ihre eigene Art. Bei den Tauben sei eine ein bisschen ruhiger, die andere eher lebhafter. „Das ist wie bei den Menschen auch.“

Mit Joachim und Petra Schug haben sich zwei gefunden, die sich einerseits sehr ähnlich und andererseits auch wieder verschieden sind. Beide sind Organisationstalente, beide sind flexibel und spontan, beide sind sehr ehrgeizig. Und doch gibt es eine klare Hierarchie. „Du stehst im Mittelpunkt“, erklärt Petra Schug. Ihr Mann wiegelt zwar ab, erklärt, dass er sein Zaubererdasein ohne sie überhaupt nicht in der Art und Weise bewältigen könne – schließlich übernimmt sie seit einiger Zeit mehr und mehr das komplette Management. Auf der Bühne sind nunmal Joe Walthera & Pafema die Stars.

**Gesunder Ausgleich**

Im Privaten kann das auch ganz anders sein, erklärt Joachim Schug – gerade, wenn es um Urlaub und Erholung geht. „Da bremsst sie mich schon das ein oder andere Mal aus und sorgt dafür, dass wir auch wirklich einmal abschalten können.“ Zudem hat sie ihren Mann überzeugt, sich mit dem Laufen einen gesunden Ausgleich zu schaffen. Probleme, die es auf der Bühne gegeben hat, werden dabei nicht lange mit ins Private hineingetragen. „Wir haben beide den Anspruch der Perfektion“, weiß Joachim Schug. „Man muss dann einfach offen darüber

reden.“ Die Fähigkeit, konstruktive Kritik anzunehmen, ist dabei unerlässlich. Diese Fähigkeit scheint Petra Schug aber zu besitzen. „Ich habe mich von ihm begeistern lassen, musste aber auch nie etwas, das mir wichtig ist, dafür aufgeben.“

**Ganz normales Ehepaar?**

Gesund ist auch das Abendessen, das Petra Schug für sich und ihren Mann zubereitet hat. Wie ein ganz normales Ehepaar sitzen sich die beiden gegenüber und genießen den Salat. Man könnte fast vergessen, dass sie bis zu 100 Mal im Jahr in die Rolle von Joe Walthera und Pafema schlüpfen. Dann streift der Blick des Zauberers aber das rote Seil, das noch auf dem Tisch liegt. Spontan schießt ihm die Idee für eine Erweiterung des Effekts in den Kopf – und der Raum ist ganz schnell wieder von Magie erfüllt.

**Joe Walthera und Pafema**

**Repertoire** Joe Walthera und Pafema zeigen Tierillusionen, Tischzauberkunst und Manipulationen (Handfertigkeiten) in Varietés und Veranstaltungen. Unter anderem waren sie schon des öfteren im Rödelseer Löwenhof zu Gast.

**Preise und Referenzen** Bei Auftritten im Fernsehen und beim Rundfunk (Sat. 1, BR), bei Veranstaltungen großer Firmen (Siemens, Sparkassen und Raiffeisenbanken) und in Hotels und Clubs sammelt Joe Walthera seit 30 Jahren Bühnenerfahrung – und wurde von der International Magic Convention mit dem „Magic Hands“-Pokal ausgezeichnet.

**Kontakt** Joe Walthera und Pafema sind unter Tel. 0 93 67/79 00, 0171/3 30 73 90, per E-Mail an info@joewalthera.de zu erreichen. Weitere Infos gibt es auch unter www.joewalthera.de

**Tages-Barometer**

**Top** Sonne! Da steigt die Laune, wenn die ersten Strahlen schon beim Aufstehen die Nase streicheln. Auf dem netten Plätzchen am Fenster wärmen sie während der Mittagspause, und es dauert immerhin bis zum späten Nachmittag, ehe Strahler den Gehweg ausleuchten müssen.

**Flop** Kälte! Da hilft die ganze, schöne Sonne nichts, wenn der eiskalte Wind Ohren, Finger und Nase rötet. Bis die echten Frühlingsgefühle aufkommen können, müssen wir uns wohl noch ein bisschen gedulden – auch wenn niemand mehr so richtig Lust auf Winter hat. Aber immerhin, der erste Schritt ist gemacht! *ljr*

## Von Feen und Mäusen

**Geiselwind** – Gleich nach den Ferien besuchte Schriftsteller und Verleger Josef Koller die Geiselwinder Grundschüler. Der Autor aus Schwangau begeisterte die Kinder der Klassen eins bis vier mit seinen Büchern „Joko und die kleine Fee“ und „Mäuse im Schloss“. Seine Geschichten stellte er nicht nur lesend und erzählend vor, sondern schlüpfte auch in die Rollen seiner Romanhelden. Ausdrucksstark spielte er einige Szenen vor, zeigte gezeichnete Bilder der Personen und Landschaften und ging dabei auf sein junges Publikum ein. Wie Joko, der Held seines gleichnamigen Buches, jonglierte Josef Koller geschickt mit drei Bällen vor den staunenden Kindern. Das Ende seiner Geschichte ließ der Schriftsteller freilich offen, da selbst lesen immer das Schönste sei. So gelang es dem Kinderbuchautor den Schülern wieder neu Lust aufs Lesen zu machen und ihnen unterhaltsam die Botschaft seines Buches nahe bringen: „Lass dich nicht unterkriegen.“ *red*



Kinderbuchautor Josef Koller las den Geiselwinder Grundschulern aus seinen Büchern vor. Foto: privat

## Versöhnung ist die beste Medizin

**Wiesentheid** – Unter dem Titel „Dein Schicksal bestimmst Du selbst“ liest Hubert Kübel, Autor und Therapeut aus Röttbach und außerdem ehemaliger Untersambacher, am Mittwoch, 9. Februar, um 19.30 Uhr im Historischen Pfarrhaus Wiesentheid aus seinem Buch und beantwortet Fragen der Zuhörer. Der Eintritt ist frei.

Gesundheit beginnt im Kopf – Krankheit auch: Ängste, Depressionen und Süchte nehmen in allen Nationen zunehmenden Wohlstands in erschreckendem Maße zu. Versöhnung ist die größte Heilung, es gibt im ganzen Universum keine bessere Medizin. Wer das Kauzalgesetz und das Resonanzgesetz in seinem Leben anwendet, findet Lösungswege hin zu einem glücklichen Leben. *red*